

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Heidelberger Tageblatt. 1884-1896 1950**

(17.6.1950) Die Leinwand

# DIE LEINWAND

EINE BEILAGE FÜR ALLE FREUNDE DES FILMS

## Studenten von heute im Film

Von „Alt-Heidelberg“ zu „Des Lebens Ueberfluß“

Das Leben der Studenten ist von jeher mit einem romantischen Zauber umgeben gewesen. Der neue Real-Film Wolfgang Liebeneiners „Des Lebens Ueberfluß“, im Verleih der Allianz Film, greift sich Schicksale der heutigen Studenten heraus und erzählt sie in lebenswürdiger, bezauberlicher Art.

Das immer wieder die Zuschauer zu Tränen rührende Theaterstück „Alt-Heidelberg“ hat sich nach dem Krieg nur selten auf die Bühne gewagt. Lieder wie das sentimental-sehnsuchtsvolle „Student sein, wenn die Veilchen blühen...“ erklingen kaum mehr. Es scheint, als ob die Romantik des Studentenlebens unweigerlich dahin ist.

Zwei Kriege und die Jahre, die ihnen folgten, haben es ein für allemal zu einer historischen Erinnerung gemacht. Der Student (und die Stu-

den können. Sie stehen mitten im Leben — nicht mehr abseits von ihm, wie es beim Studenten von einst der Fall war.

Und so hat auch ein Film, der sich mit einem Studentenschicksal von heute befaßt, nichts mehr mit der Pseudoromanik von „Alt-Heidelberg“ zu tun, aber er ist auch keinesfalls ernst und trübsinnig. Den Beweis dafür liefert uns der Real-Film „Des Lebens Ueberfluß“, der mitten unter den Studenten von heute spielt und sie ohne Maske, ohne Beschönigung, aber auch ohne alles Pathos zeigt. Gerade weil es so ist, hat der Student von heute eine viel engere Verbindung mit den Menschen. Er gehört keiner bevorzugten Kaste an, sondern er ist jemand, der genau so im Lebenskampf steht wie jeder Arbeiter, Handwerker oder Angestellter.

So seltsam es klingen mag: damit wird sein Leben, wird sein Schicksal erst richtig interessant. Denn nun können wir mit ihm fühlen, ganz gleich, ob wir selbst studiert haben oder nicht. Ebenso ist uns aber jener Frohsinn und jene Liebe, die er sich im Alltag seines Lebens bewahrt hat, wie ein Teil unseres Frohsinns und unserer Liebe. Der Student von heute mag äußerlich um vieles ärmer sein als der Student von einst. Innerlich aber ist er seinem Vorgänger unendlich überlegen, ist er reicher und reifer als sie es waren, ist er keine Schablone und keine Type mehr, sondern ein Mensch, der sich trotz aller widrigen Umstände des „Lebens Ueberfluß“ bewußt ist.

### Ingrid Bergmann als „Johanna von Orléans“

Das Ergebnis der jährlichen Umfrage der Zeitschrift „Le Film Français“ wurde für die RKO zu einem neuen Erfolg. Victor Flemings „Johanna von Orléans“ wurde als der beste ausländische Film des Jahres 1949 bezeichnet und Ingrid Bergman erhielt für ihre meisterhafte Interpretation den Titel der besten ausländischen Darstellerin. Auch aus einer Leserumfrage, die die „Cinémundo“ veranstaltete, ging Ingrid Bergman als Siegerin hervor. Einstimmig wurde die Künstlerin für ihre Leistungen als Johanna von Orléans zur besten ausländischen Darstellerin des Jahres erwählt. Der Film läuft demnächst auch in Deutschland an.

Rudolf Forsters erste Nachkriegsfilmm Rolle als Professor Hesse in „Der Mann, der zweimal leben wollte“ wird die Studie eines Mannes sein, den sein Beruf auffraß, so daß er schließlich erkennen muß, daß er am Leben und selbst an den Menschen, denen er zugehört, vorbeilebt. Groß steht vor ihm die Frage: Gibt es einen neuen Anfang?



Der Ringer-Schauspieler Hans Schwarz und Fritz Kampers spielen in dem neuen Film „Des Lebens Ueberfluß“ von Wolfgang Liebeneiner, der kürzlich mit großem Erfolg uraufgeführt wurde, ein lustiges Gaunerpaar.

## Liebeneiner UND DER FILMNACHWUCHS

Wolfgang Liebeneiner wird den Filmfreunden in seinem neuesten Film „Des Lebens Ueberfluß“ eine Reihe junger Nachwuchsschauspieler vorstellen. Die weibliche Hauptrolle dieses Real-Films spielt Erika Müller, eine junge, aus dem Osten Deutschlands stammende Schauspielerin, die in Löhbeck von Liebeneiner für den Film „Liebe 47“ entdeckt wurde. „Meine Nichte Susanne“ war ihr nächster Film und jetzt wird sie sich als Studentin Karin Jäger in „Des Lebens Ueberfluß“ vorstellen.

Die Rolle der feischen „Strups“ übernahm Ingeborg Körner. Sie hat ihren Geburtsort in Südafrika mit Hamburg vertauscht, wo sie auch ihren Start zur Schauspielkunst durch Curt Götz fand. Der Real-Film „Gefährliche Gäste“ war ihr erster Film. Ihm folgte „Abseher unbekannt“, „Des Lebens Ueberfluß“ ist ihr dritter Film.

Dem Alter nach müßte Gunnar Möller zum Nachwuchs zählen. Seine vielen Filmrollen aber geben ihm durchaus die Berechtigung, sich zu den „alten Hasen“ der Leinwand zu zählen. Der frische und natürliche junge Künstler stammt aus Berlin und errang am Berliner Staatstheater seine ersten schauspielerischen Erfolge. Nach dem Kriege konnten wir ihn in „Wohin die

Züge fahren“ und als Partner von Vera Molnar im Sarah Leander-Film „Gabriela“ sehen. In Liebeneiners Film spielt er jetzt den Studenten Engler.

Unter den weiteren Nachwuchskünstlern in „Des Lebens Ueberfluß“ sind zu nennen: Marianne Wischmann, Kurt Arthur Jung und Harald Holberg, drei Kräfte, denen die Real-Film die Chance für eine Filmlaufbahn bot und von denen Liebeneiner sich etwas verspricht.

Ein deutscher Großfilm ging ins Atelier! Die Neue Deutsche Filmgesellschaft begann in Gemeindegaststätten bei München die Dreharbeiten zu dem V. Tourjansky-Film „Der Mann, der zweimal leben wollte“. Die NDF setzt mit diesem Film wie mit ihren beiden im Verleih Schorcht Film erschienenen Werken „Nachtwache“ und „Das verirrte Gesicht“ die Linie ihrer verantwortungsbewußten Arbeit fort.

### Ein Gruß aus den USA



Der bekannte Kulturfilmregisseur Robert Flaherty, der vor einigen Wochen Deutschland besuchte und auch in Heidelberg ur Mannheim zu seinem letzten Werk „Louisiana Legende“, sprach, ist in sein kleines Heim in Vermont zurückgekehrt und hat uns mit diesem Bild seine Grüße gesandt. Flahertys liebste Feierabendbeschäftigung ist die Hausmusik auf der Geige. Er der ihn seine Frau (die Verfasserin der Manuskripte zu „Nanuk“, „Elefantentoy“ und den „Männern von Aran“ am Klavier begleitet. Ihr liebster Komponist: Beethoven. Ihre schönste Erinnerung: das begeisterte Publikum, das dem Altmeister d. Dokumentarfilms in Deutschland so aufgeschlossen entgegen trat, wie kaum eines sonst auf der Welt. Fot. Privat.

## Der witzigste Mann Hollywoods

Anekdoten um Samuel Goldwyn  
Der amerikanische Filmproduzent Samuel Goldwyn, der sich zur Zeit auf einer Studienreise durch Europa befindet, traf am 1. Juni in München ein.

Der Mann, dessen Name das Mittelstück von Metro-Goldwyn-Mayer bildet, ist wieder einmal in Europa, und wie immer und überall, wo er hinkommt, sind die Zeitungen voll davon. Nicht etwa, weil sein Name in dem sagenhaft berühmten Filmkonzern vertreten ist, mit dem hatte er nur in der fast noch sagenhafteren (und außerordentlich komplizierten) Urgeschichte des amerikanischen Films etwas zu tun. Seitdem hat Sam Goldwyn gut und gern für seinen eigenen Ruhm gesorgt: durch die zahllosen Stars, die er entdeckt hat, durch die bezaubernd schönen „Goldwyn Girls“, die er Jahr für Jahr in neuer Auflage der Mitwelt serviert, und durch die zahllosen unfreiwilligen Witze, die er unentwegt prägt oder in den Mund gelegt bekommt.

Sam Goldwyns Mißbilligen sind natürlich englisch oder vielmehr amerikanisch. Aber manche sind durchaus übersetzbar, wie zum Beispiel seine allerneueste Bemerkung: „Die Atombombe? Glauben Sie mir, die ist so gut wie dynamit!“ Von Goldwyn erzählt man sich übrigens auch, daß er, um seine Meinung über den (damals noch ganz neuen) Farb-

film befragt, antwortete: „Das will ich erst mal schwarz auf weiß sehen.“

Als die Filme von den „gespaltenen Persönlichkeiten“ modern wurden und jedermann in Hollywood von Schizophrenie sprach und überdies privat in die Sprechstunden des jeweils modernen Psychiaters ging, wollte Sam Goldwyn nichts damit zu tun haben. „Alles Unfug“, sagte er, „die Leute, die einen Psychiater nötig haben, sollten sich auf ihren Geisteszustand untersuchen lassen.“

Als er einmal die Verfilmungsrechte eines gerade sehr berühmten psychologischen Romans erwerben wollte (den er freilich nicht gelesen hatte), soll ihn sein Dramaturg gewarnt haben, daß die Verfilmung einige Schwereaktionen machen werde, weil die Heldin des Buches Leberlein sei. „Nu, wenn schon“, sagte Goldwyn, „dann machen wir eben eine Amerikanerin aus ihr.“

Ob er das nun wirklich geäußert hat, ist freilich mehr als zweifelhaft: mir hat er jedenfalls einmal (vor längerer Zeit) gesagt, daß er den witzigen Burschen, der all diese „Goldwynismen“ erfindet, sofort als „Gang-Mann“ in seiner dramaturgischen Abteilung einstellen würde. Ich konnte mich dabei freilich nicht der Vermutung erwehren, daß dieser tüchtige Bursche — oder sollten es mehrere sein? — schon längst bei ihm angestellt ist, und zwar in der Propaganda-Abteilung. (AZ, München.)



Ingeborg Körner als „Strups“ in „Des Lebens Ueberfluß“. Der Film, der ein Motiv des Romantikers Ludwig Tieck, von dem auch der Titel stammt, umwandelt, spielt in der Jetztzeit und schildert das heiter-schwere Leben junger Studenten, die für Feuerung ihrer kalten Buden langsam das Holz der Treppe aufbrauchen und sich so „von der Welt absetzen“. (Fotos: Allianz B)

dentin) von heute sind ein so vollkommen anderer Typ, daß man kaum eine Vergleichsmöglichkeit findet. Gemeinsam ist ihnen nicht einmal das Alter — denn viele Studenten von heute gehören der Kriegsgeneration an und sind oft 30 Jahre und älter —, und nur wenige haben heute das Glück, wie ihre Pflandenskomilitonen sich auf einen ausreichenden väterlichen Wechsel stützen zu können.

Die Mehrzahl der Studenten von heute gehört zum Typ des Werkstudenten. Neben dem Studium oder in den Semesterferien verdienen sie sich das Geld, das sie zum Lebensunterhalt und zum Studium brauchen. Zum Bummeln haben sie keine Zeit, denn sie müssen so schnell wie möglich mit dem Studium fertig werden, um endlich ganz auf eigenen Füßen und in einem Beruf zu stehen. So arbeiten sie mit verbissenem Eifer und mit einem Ernst, der von den blühenden Veilchen des sentimental Liedes in keiner Weise berührt wird.

Man müßte also meinen, daß die Studenten von heute recht trockene und traurige Gesellen wären. Das ist nun freilich nicht der Fall. Sie klagen auch nicht über ihr Schicksal, sondern sehen es als ganz selbstverständlich an, daß die Dinge heute anders sind als einst, und sie machen aus der Situation das Beste, was sie

## WIR STELLEN VOR: Junges Nachwuchs aus Paris und Wien



Zwei charmante „newscomer“ aus Wien: Maria die im Prisma-Film „Das unsterbliche Antlitz“ ihre erste große Rolle spielen wird, und Suzy Carrier, die im gleichen Film aus dem vierten Stock eines brennenden Hauses springen muß. Ein Double lehnte sie ab und sprang selbst ins Schönheitsvermähl... (Fotos: Prisma B)



nne Schönauer, eine junge Schauspielerin, ihre erste große Rolle spielen wird, und Suzy Carrier, die im gleichen Film aus dem vierten Stock eines brennenden Hauses springen muß. Ein Double lehnte sie ab und sprang selbst ins Schönheitsvermähl... (Fotos: Prisma B)



In Ungarn wurde Laura Alex von einer rumänischen Mutter geboren. Heute lebt sie in der Schweiz und ist mit einem Franzosen verheiratet. In „Die letzten Tage von Pompeji“ spielt sie eine Römerin. Georges Marchal war Verkäufer und Rennfahrer, ehe ihn der Film verpflichtete. Heute gilt er als „schönster Mann Frankreichs“. Zumindest behaupten dies die jungen Mädchen.



Georges Marchal war Verkäufer und Rennfahrer, ehe ihn der Film verpflichtete. Heute gilt er als „schönster Mann Frankreichs“. Zumindest behaupten dies die jungen Mädchen.